Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 14 (1907)

Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 1. XIV. Jahrgang

Zürich, 1. Januar 1907.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Chefredaktion: **Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.**

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer beginnt der vierzehnte Jahrgang der »*Mitteilungen über Textilindustrie*«.

Dem bisherigen Programm getreu, wird es auch im neuen Jahr unser Bestreben sein, unsere Leser über die wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiete der *Seidenstoff- und Bandindustrie,* sowie der *Hülfsindustrien* auf dem Laufenden zu erhalten. Wichtige technische Neuerungen und Erfindungen, insofern sie sich als wertvoll erweisen, sollen eingehend besprochen und illustriert werden. Nebst Mode und Markt werden namentlich auch die Vorgänge auf sozialem Gebiet und alle, unsere Industrie näher berührenden Fragen gebührende Beachtung finden.

In der Annahme, unsere *bisherigen Abonnenten* werden uns auch fernerhin treu bleiben, gestatten wir uns, Nummer 2 des nächsten Jahrgangs in der Schweiz der Einfachheit wegen per Postnachnahme zu versenden und ersuchen wir höflich um deren gefl. Einlösung. Unsere *Abonnenten* im Ausland wollen dagegen baldmöglichst den Abonnementsbetrag von Fr. 5.20 (inkl. Porto) der *Expedition der »Mitteilungen über Textilindustrie«, Metropol, Zürich I,* zukommen lassen. Wo die Zusendung nicht erfolgt, wird der Betrag Ende Januar per Nachnahme erhoben werden.

Wir laden zu recht zahlreichem Abonnement höflichst ein.

Das Redaktions-Komitee.

Inhalts-Verzeichnis von Nr. 1.

Zum Jahr 1907!
Neue Zwirnmaschine für Leisten-Endfäden.
Betrachtungen über Webgeschirre.
Zollwesen.
Handelsberichte: Ausfuhr n. den Vereinigten Staaten vom Januar bis Ende November 1906. — Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren nach Oesterreich-Ungarn im Jahr 1905.
Preiserhöhung der ital. Seidenstoff-Fabrikanten.
Stimmen aus der Industrie über die heutigen Rohseidenpreise.
Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Die feinere Pariser Mode und die Sommermodelle für 1907.
Die Modefarben für 1907.
Grossindustrielle der Seidenindustrie.
Vergabungen.
Kleine Mitteilungen.
Briefkasten.
Stellenvermittlung.
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

300

HERM. SCHROERS
Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co. Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

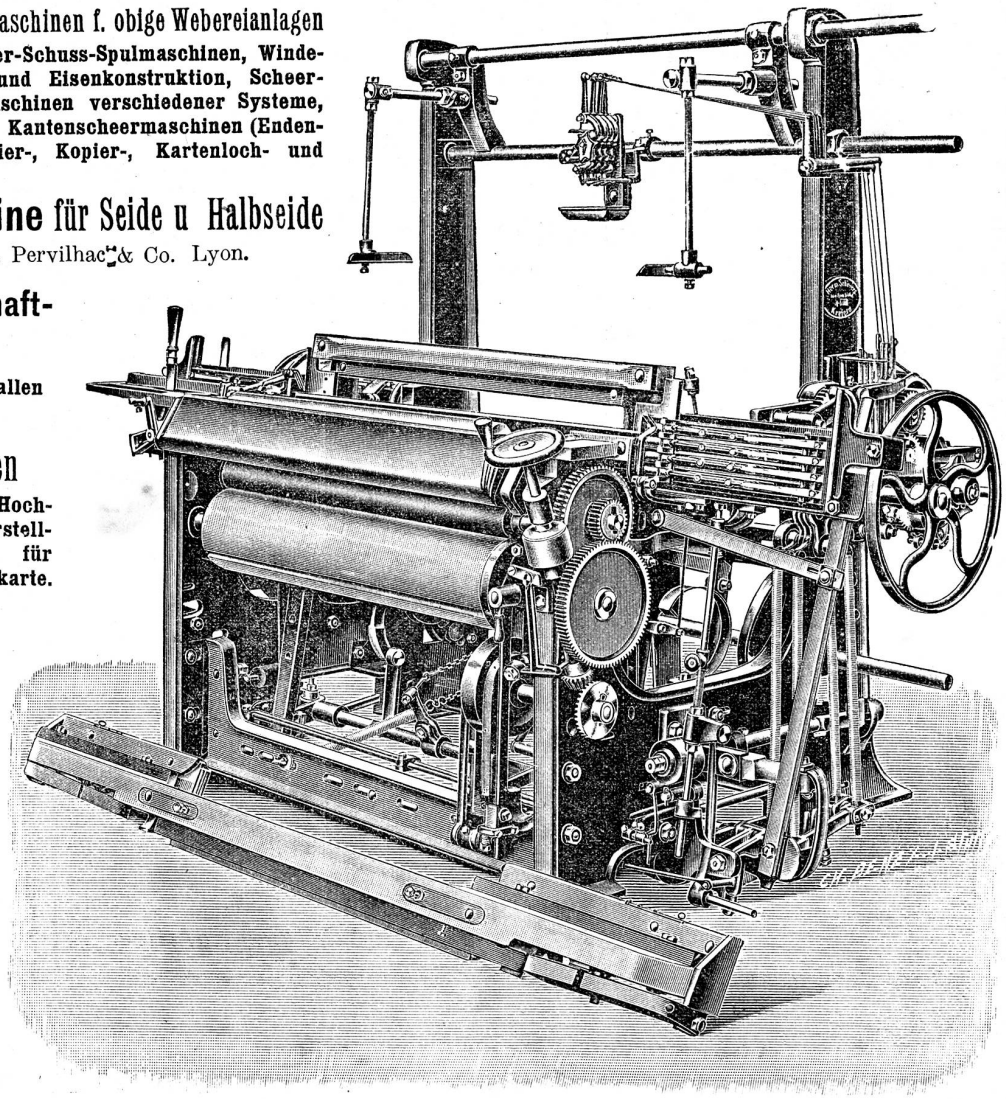
Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

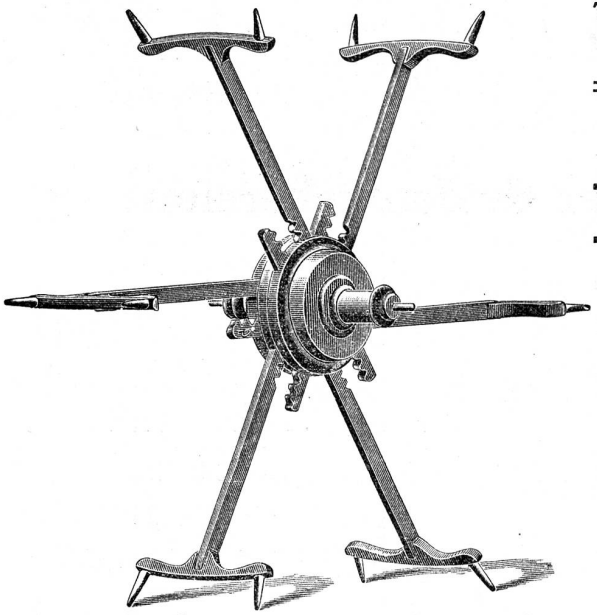
Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.



✠ 14955 S. G. D. G.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON

Spezialität:

Reformhaspel

mit

selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

30,000 Stück im Betrieb

Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344**, **1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

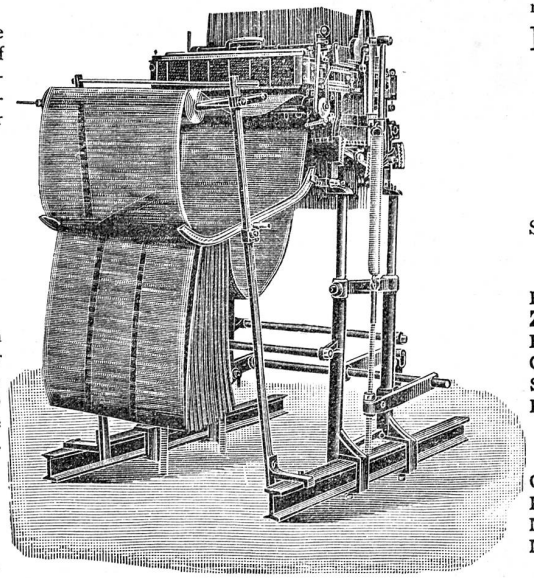
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische

Kartenschlagmaschinen

mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

mit 1344 Stempel.

Société anonyme des

Mécaniques Verdol

LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.

Siège social et Ateliers de construction

16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:

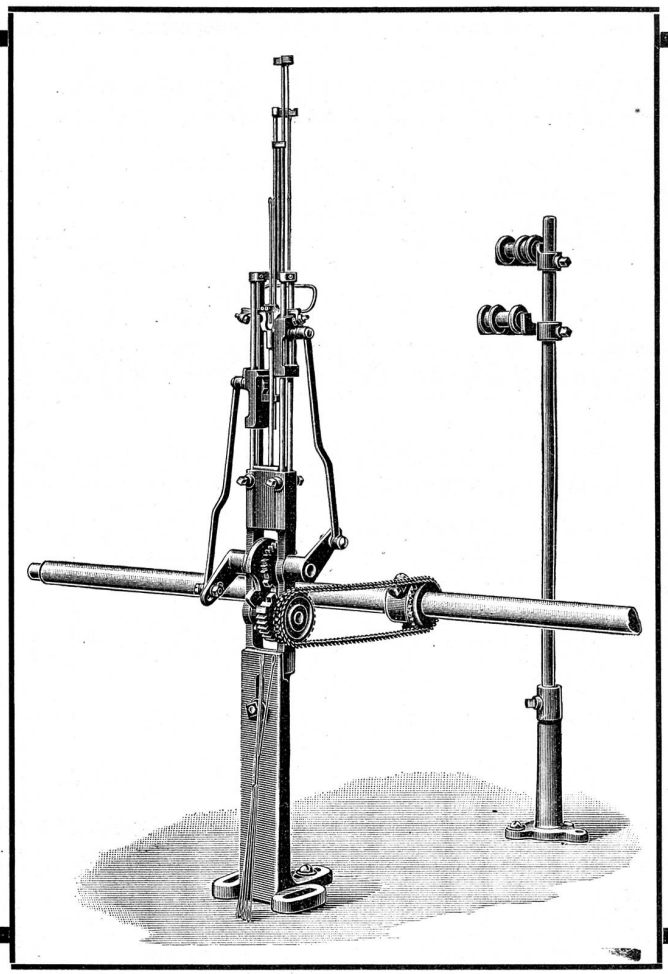
Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr. V, Hottingen.
Elberfeld, 102 Luisenstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 4 rue Balay.
Paterson (N.-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:

Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisen trasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.

Lieferung von Spezial-Verdolpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.



J. SCHWEITER

Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz)

Filiale in Sternberg (Mähren)

Schlingkanten-

oder

Verbindende-Apparat

Patent No. 34948, D. R. G. M. No. 266482 und 266948

Oesterreichisches Patent angemeldet.

Der aufs beste und sorgfältigste durchgebildete und ausgearbeitete Apparat, über den man in der Praxis die günstigsten Urteile vernimmt.

Zwirnmaschinen zur Anfertigung der Schlingfaden werden in vollkommenster Ausführung geliefert.

Man verlange Prospekte.

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt neuerdings zur Kenntnis, dass sie fortwährend in der Lage ist, für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verzeigen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von grossem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

H. Widmer, i. F. **Edwin Naef**, Fabrikant, **Zürich I.**
E. Schubiger, Fabrikant, **Uznach.**
A. Naumann, Seidenabfallhändler, **Wädensweil.**
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, **Zürich I.**

389 **Die Prämien-Kommission der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.**

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 1. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Januar 1907

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Zum Jahr 1907!

Wie Perlen an eine Schnur, so reiht sich seit Beginn unserer Zeitrechnung Jahreszahl an Jahreszahl, und jedes neue Jahr wird jeweils wieder erwartungsvoll von Jung und Alt begrüsst. Denn wie die Natur mit des Frühlings Erwachen wieder ergrünt und blüht, und durch reichere Ernte den Ausfall eines ungünstigen Vorjahres zu decken verspricht, so erhofft man von dem neuen Jahr die Erweisung der Gunst, die das alte noch vorenthalten hat. Die Glücklichen sehen eine Reihe neuer Erfolge vor sich und die Stiefkinder des Glückes erwarten eine Wendung ihres leidigen Schicksals. Allernächste, Geschäftsfreunde, Freund und Feind, Alles überschüttet sich mit einem Meer von Gratulationen für das neue Jahr; es ist vieles aufrichtig gemeint, aber auch mancherlei Spekulation dabei. *Auch wir übermitteln in gewohnter Weise unsern verehrten Lesern die besten Wünsche zum neuen Jahr*, wie üblich, mit dem heimlichen Gedanken, man möchte dem Blatt gewogen bleiben und diesem zu den alten Freunden neue werben. Ob aber alle diese Wünsche irgend eine Wirkung auf den Wandel der Sterne auszuüben vermögen? Schliesslich kommt es doch, wie es kommen muss und mag der eine in dem Gewirr und Gewoge des menschlichen Treibens Erfolg haben, der andere zu Grunde gehn, so muss man zufrieden sein, wenn schliesslich am Ende des Jahres ein kleiner Fortschritt in der Entwicklung der Menschheit aus dem gesamten resultiert.

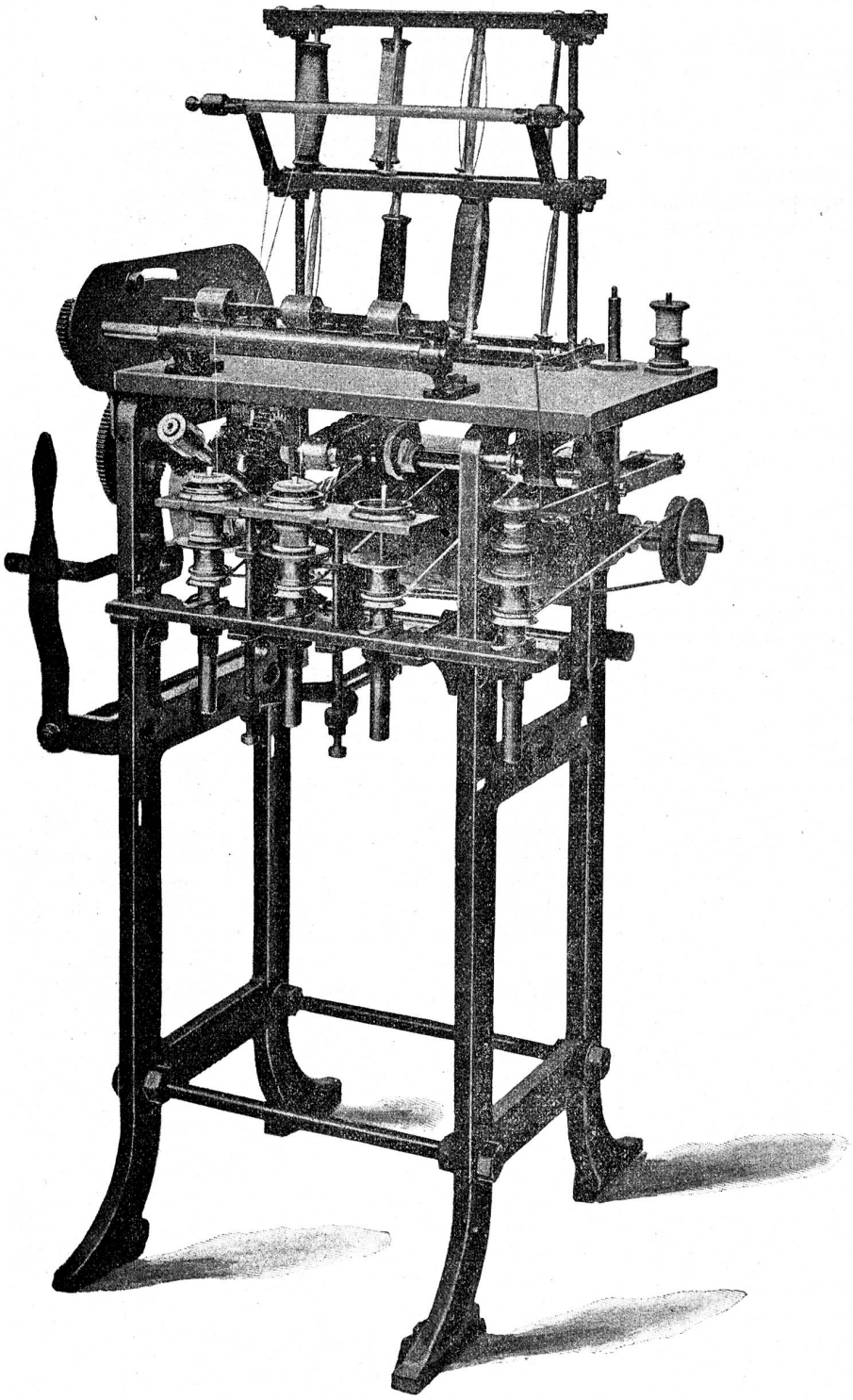
Freuen wir uns immerhin der schönen Sitte des sich Beglückwünschens, die ihren Ursprung wohl in den weichern Herzensregungen findet, die durch das unmittelbar vorausgegangene Fest zu Ehren des Ereignisses wieder wachgerufen werden, dem wir unsere Kultur und Gesittung zu verdanken haben, und die man im Interessenkampf des Alltaglebens leider so oft unterdrückt. Weihnachten! Welcher Zauber liegt in diesem Wort, nicht nur für die geistig sich Erbauenden, nicht nur für Geber und Beschenkte, sondern auch für Handel, Industrie und Gewerbe. Denn die mit dem schönen Fest immer mehr überhand nehmende Sitte des Geschenkeausteilens übt auf den geschäftlichen Verkehr einen der mächtigsten Impulse aus. Je nachdem die kupfernen, silbernen und goldenen Sonntage oder Wochen ausfallen, wie sie dem Weihnachtsfest vorausgehend im Detailhandel benannt werden, je nachdem wird auf die fernere Betätigung der Produzenten eine mehr oder weniger intensive Neubelebung ausgehen und dadurch die fernere Wohlfahrt ganzer Berufskreise beeinflusst werden.

So dürfte man vom Standpunkt der Seidenindustrie aus mit dem letzten Jahresabschluss recht befriedigt sein; denn im Detailhandel sind unmittelbar vor Weihnachten die Seidenstoffvorräte erheblich gelichtet worden. Wohl mag die kalte Witterung im Monat Dezember die Nachfrage nach Seidengeweben mächtig gefördert haben und ist nur zu wünschen, es möchte dies für den Geschäftsgang im neuen Jahr von nachhaltig günstiger Wirkung sein. Insofern die aufwärtsdrängenden Seidenpreise sich aber nicht in annehmbaren Schranken zu halten vermögen, dürften die günstigen Aussichten merklich herabgestimmt werden; denn mit Ausnahme für Seidenbänder liegt eben keine eigentliche Seidenmode vor.

Wenn wir noch einen Rückblick auf den Geschäftsgang der Seidenindustrie im verflossenen Jahr werfen wollten, so liesse sich so ziemlich das gleiche sagen, was wir an dieser Stelle auch vor einem Jahr erwähnten. Eine Seidenmode kam das ganze letzte Jahr nie auf, leichte, vorwiegend glatte Gewebe für alle möglichen Zwecke wurden stets fabriziert; daneben waren Ecossais und Chinés bevorzugte Artikel, Jacquardgewebe dagegen ständig der Mode Stiefkinder. So wird, was längst vorauszusehen war, auch diesen Sommer die Stickerei- und Spitzenindustrie in der Gunst der Mode der Seidenindustrie den Rang mächtig ablaufen. Ein Trost wäre darin zu erhoffen, es möchte bei einem Umschwung der Mode der Seidenindustrie ebenso lange und nachhaltige Erfolge beschieden sein, wie seit einigen Jahren der St. Galler Industrie. Ein Lichtblick, den uns das letzte Jahr gebracht hat, ist der Abschluss der verschiedenen, für unsere Industrie wichtigen Handelsverträge. Freuen wir uns dessen und mögen mit der wiederkehrenden Gunst der Mode — deren Wandelbarkeit uns zur Zeit zum Trost gereicht — auch in der Organisation der Seidenindustrie die Fortschritte mehr zur Verwirklichung gelangen, ohne die ein andauernder Erfolg kaum wahrscheinlich ist.

Was die innern Verhältnisse in unserer Industrie betrifft, die Stellung der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitnehmern, so ist darin erfreulicherweise keine nennenswerte Trübung zu Tage getreten. Aber es fehlt nicht an Anzeichen, dass auch bei den Textilarbeitern durch eigentliche Hetzapostel Unzufriedenheit zu erregen gesucht wird. Möge aber das gute Einvernehmen dank dem Entgegenkommen der Prinzipale einerseits und dem bekannten tüchtigen Sinn unserer einheimischen Arbeiterschaft anderseits auch fernerhin zur Wohlfahrt unserer gesamten Seidenindustrie ein ungetrübtes sein. F. K.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.



Neue Zwirnmaschine für Leisten-Endfäden

(Patent J. Schweiter, Horgen).

Diese Maschine ist äusserst praktisch zum 2- bis 4-fach Zwirnen der Endefäden, wie solche in den Kanten von Seiden- und Modestoffen, speziell auch bei Mittelkanten zur Erzielung eines scharf begrenzten Randes verwendet werden.

Gegenüber ähnlichen, bereits bestehenden Maschinen besitzt dieses System den Vorteil, dass die zu zwirnenden Fäden (Seide oder Baumwolle) direkt von einer gewöhnlichen Pfeife oder Zettelspule ablaufen und dass die Zwirnung, resp. die Anzahl der Drehungen, ganz nach Wunsch stärker oder schwächer eingestellt werden kann. Bei den andern Systemen müssen die zu zwirnenden Fäden vorerst doubliert werden und ist es zudem nicht möglich, in der Anzahl der Drehungen zu variieren.

Diese Maschine hat ausserdem durch Anwendung der „Patent-Schweiter-Spindel" eine sehr grosse Produktionsfähigkeit und einen vollständig gleichmässigen Gang. Die äusserste Spindel rechts ist mit Extra-Antrieb und Fadenleitung versehen und dient dazu, um von zwei Spindeln die gezwirnten Fäden auf eine überlaufen zu lassen.

Wir verweisen noch auf die inliegende Insertion über den Schlingkanten- oder Verbindende-Apparat der gleichen Firma, zu welchem Apparat diese Zwirnmaschine eine willkommene Ergänzung ist.

Das Gewicht einer Maschine beträgt 60 kg, Durchmesser und Breite der Antriebscheibe = 230 × 50 mm und sind nach Belieben bis zirka 200 Touren pro Minute möglich.

Betrachtungen über Webgeschirre.

Dieser in der letzten Nummer erschienene Artikel gibt Veranlassung zu einigen Ergänzungen bezüglich der Webgeschirre von Grob & Cie. in Horgen:

Auch die Grob'schen Universallitzen können eingezogen werden, ohne dass man ins Geschirr sieht. Nimmt man nämlich die ausgeprägte Oese zwischen die Spitzen des Daumens und Zeigfingers der linken Hand, so kann der etwas zusammengedrillte Kettenfaden mittelst der rechten Hand zwischen jene, also in die Oese geschoben und vorgezogen werden.

Hat man bereits etwas Uebung mit solchen Stahllitzen-Geschirren bekommen, so ist es auch möglich, noch dadurch an Einzug zu sparen, dass die Kettenfaden in den dominierenden Schäften gelassen und die dazwischen befindlichen Kettenfaden anderer Schäfte herausgezogen werden. Nachträglich sind andere Kettenpartien leicht zwischen die reservierten Litzenpartien durchzuziehen, indem die Litzen sich ja leicht auf den Schienen verschieben lassen.

Der Einwand, Stahllitzengeschirre machen dunkel, hat teilweise seine Berechtigung. Beim neuen Grob'schen Modell kann jedoch die Oeffnung beim Einführen der Hand zwischen die Litzen zum Fadeneinziehen etc. viel grösser gemacht werden als bei einem Fadengeschirr, weil, wie schon bemerkt, die Litzen auf den Schienen leicht beweglich sind und sich seitwärts schieben lassen. Es fällt dann auch mehr Licht durch und das vermeintliche Dunkelmachen wird ziemlich ausgeglichen.

Bei den Grob'schen Webgeschirren kommen in erster Linie zwei Arten in Frage: 1. Das alte Modell mit dünnen Schienen und beweglichen Schienenträgern in zirka 10 zu 10 cm Distanz und 2. das neue Modell mit dicken Schienen, ausgeweiteten Endösen der Litzen und nur einem Schienenhalter bis zu einem Meter Geschirrbreite.

Beim alten Modell werden die Litzen für Streifenware oft mittelst „Klemmen" abgesteckt, um die einzelnen Kettenfaden und Litzenpartien zu begrenzen, gelochte Schienen werden schon seit vielen Jahren nicht mehr verwendet. Bessere Einstellungs- oder Begrenzungsmittel sind dagegen sogen. Lückenfüller, welche auf die Schienen zwischen die Litzen gesteckt, mit diesen sich seitlich bewegen können. Auf diese Weise werden die Ketten- und Litzenpartien nicht steif, die Litzen können mit den Füllern den Kettenfaden leicht nachgeben, wodurch sich alles besser einstellt, weniger Fadenbrechen und die Produktion erheblich grösser wird.

Beim neuen Modell ergibt sich dies aber alles von selbst, es sind also weder Klemmen noch Lückenfüller nötig. Die Litzen stellen sich von selbst ganz genau nach den Faden ein, weil sie eben sehr leicht beweglich sind und deshalb leicht von den Kettenfaden regiert werden und weil die Oesen um 1 cm nach oben versetzt sind, wodurch der untere Teil etwas schwerer ist und die Litze sich senkrecht stellt.

Sowohl beim alten wie beim neuen Modell können im ferneren die 2 Arten Litzen, Universallitzen und Ideallitzen in Frage kommen.

Bei den ersteren sind die Fadenaugen nach links und rechts ausgebracht und die Oesenöffnung zeigt sich direkt dem Auge, weil die Litzenenden so kombiniert sind, dass sich die Litzen weder nach rechts noch nach links umwenden können. Da diese Oesen natürlich auch einen entsprechenden Platz einnehmen, so ist die Einstellung erfahrungsgemäss auf zirka 20 Litzen per cm und Schaft für Taffet bezw. kurzbindige Gewebe und auf zirka 24 Litzen per cm und Schaft für Satin bezw. langbindige Gewebe beschränkt. Liegt die Notwendigkeit vor, dichter, also mehr als 20 bezw. 24 Litzen per cm, einzustellen, so sind die Ideallitzen zu verwenden. Diese sind vollständig flach, das Fadenauge ist nach hinten und vorn, anstatt seitwärts ausgeweitet. Dasselbe nimmt demnach nicht mehr Platz ein als die Litze dick ist, so dass bis 30 und mehr Litzen per cm und Schaft eingestellt werden können.

Für Seide haben die Litzen gewöhnlich eine Breite von zirka 2 mm und müssen dafür auch ziemlich hoch sein (zirka 35 cm), um für die Seide die nötigen Eigenschaften wie elastisch und geschmeidig, sowie nachgiebig, zu erhalten.

Für Baumwolle dagegen müssen die Litzen kräftiger und kürzer sein, sie haben den Kettenfaden gegenüber gewisse Resistenz zu bieten.

Kommen bei Seidengeweben sogen. Bojau-Streifen (starke Baumwollfaden) vor, so sollen deshalb solche Faden nicht in die gewöhnlichen Seidenlitzen eingezogen, sondern sogen. Bojau-Litzen verwendet werden.

Da noch manche Interessenten keine Ahnung von der vielfachen Verwendung und Verbreitung der Grob'schen Litzen haben, so haben wir uns bemüht, diesbezügliche Angaben zu erhalten. Denselben zufolge sind dieselben schon seit vielen Jahren in manchen Seidenwebereien beinahe vollständig eingeführt, so dass 4 bis 5 Millionen Litzen von allen Modellen in derselben Weberei vorhanden sind. Viele Seidengeschäfte haben 2 bis 3 Millionen Litzen. In Oesterreich allein sind zirka 30 Millionen Litzen in Betrieb, in Deutschland zirka 20 Mill., in Frankreich, Russland, Italien, sowie in der Schweiz je zirka 10 Millionen Litzen.

Die jährliche Produktion übersteigt schon seit mehreren Jahren die gewiss ansehnliche Zahl von 20 Millionen Litzen, welche bis vor zirka 2 Jahren meist in Seidenwebereien Verwendung fanden. Seit der gesteigerten Produktion, also seit zirka zwei Jahren, werden auch Geschirre für Baumwollwebereien geliefert.

Zollwesen.

Kanada. — Neuer Zolltarif. Ohne, wie sonst üblich, eine Einführungsfrist zu beobachten, hat die kanadische Regierung ganz unvermittelt am 1. Dezember 1906 einen neuen Tarif in Kraft gesetzt. Der Tarif zerfällt in drei Abteilungen: 1. in den Vorzugstarif für Waren englischer Herkunft, der an Stelle der bis dahin üblichen Zollreduktion von $33^1/_3$ % für englische Erzeugnisse tritt; 2. in den (höheren) Zwischentarif, dessen Sätze den Staaten eingeräumt werden sollen, die Kanada

genügende Konzessionen einräumen; 3. in den Generaltarif, dessen Sätze zur Zeit auf alle Staaten, mit Ausnahme von England und Deutschland, angewandt werden; Deutschland hat, da es mit Kanada im Zollkrieg liegt, noch Zuschlagszölle zu entrichten,

Wir lassen im Nachstehenden die Positionen der Seidenkategorie folgen (Wertzölle in Prozenten):

	Vorzugstarif.	Zwischent.	Generaltarif neu	Generaltarif bish.
530. Beuteltuch, nicht konfektioniert	frei	frei	frei	frei
579. Näh- und Stickseide, Seidenzwirn	17½	22½	25	25
580. Schwarzer Trauerkrepp	12½	17½	20	20
581. Samt, Plüsch u. Seidengewebe	17½	27½	30	30
582. Bänder	22½	32½	35	35
583. Seidene und halbseidene Konfektion	30	35	37½	35

Seidene Krawattenstoffe, die ausschliesslich zur Herstellung von Krawatten bestimmt waren, hatten bisher einen Wertzoll von nur 10 % zu entrichten; sie sind nun im neuen Tarif den andern Seidengeweben der T. N. 581 gleichgestellt. Andere Aenderungen sind, mit Ausnahme der kleinen Erhöhung auf Konfektion, nicht zu verzeichnen.

Der englisch-schweizerische Handels- und Niederlassungsvertrag vom 6. September 1855 sichert der Schweiz die Rechte der meistbegünstigten Nation zu; sobald die Zölle des ermässigten Zwischentarifs einem Lande eingeräumt werden, so tritt demnach auch die Einfuhr aus der Schweiz in deren Genuss. Laut einer Erklärung des Finanzministers kann der Zwischentarif auf Zusehen hin, auch ohne Vertrag, einem Lande eingeräumt werden, dessen Tarif für kanadische Waren ein mässiger ist; letzteres trifft für den schweizerischen Tarif unbedingt zu.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende November.

	1906 Fr.	1905 Fr.
Seidene und halbseidene Stückware	11,240,278	15,146,734
Seidene und halbseidene Bänder	3,913,960	5,127,043
Beuteltuch	1,179,726	897,082
Floretseide	3,134,236	3,163,632

Oesterreich-Ungarn: Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahre 1905.

Einfuhr:

	1905 Kr.	1904 Kr.
Glatte Gewebe und Armüren	12,110,000	12,182,400
Andere Ganzseidenwaren	7,740,000	8,073,000
Glatte Halbseidenwaren	73,100	103,200
Andere Halbseidenwaren	6,371,000	6,541,200
Beuteltuch	954,000	900,000
Tüll, Gazen, Spitzen	1,945,400	2,293,600
Samt und Samtbänder	1,616,000	1,246,400
Bestickte Seidenwaren, auch mit Metallfäden	1,369,500	1,145,400
Posamenten	882,900	1,115,900
Nähseide	1,063,800	1,024,800

Ausfuhr:

Ganzseidenwaren	7,774,000	5,911,500
Halbseidenwaren	4,924,800	4,664,500
Posamenten	2,303,100	2,729,700
Tüll, Gazen, Spitzen	242,600	319,000
Bestickte Seidenwaren, auch mit Metallfäden	588,000	403,200
Nähseide	75,300	90,300

Die **Schweiz** hat nach Angaben unserer Handelsstatistik im Jahr 1905 nach Oesterreich-Ungarn ausgeführt: Ganzseidene Gewebe für Fr. 5,693,500 (1904: 4,896,200), halbseidene Gewebe für Fr. 262,200 (325,300), Tücher für Fr. 379,200 (366,600), Beuteltuch für Fr. 692,000 (659,500) und Bänder für Fr. 505,600 (366,600). Die Einfuhr österreichischer Seidenwaren belief sich für die Gewebe auf Fr. 93,200 (83,800) und für Bänder auf Fr. 32,200 (51,800).

Die schweizerische Ausfuhr begegnet in Oesterreich-Ungarn der französischen, italienischen und namentlich der deutschen Konkurrenz. Die Einfuhr aus Deutschland umfasste im Jahr 1905 in der Hauptsache Halbseidenwaren für 3,975,100 Kronen, Ganzseidenwaren für 4,177,000 Kr. (davon glatte 1,414,000 Kr.); halbseidenen Samt für 752,000 Kr.; Posamenten für 453,600 Kr. und Nähseide für 813,900 Kronen. Oesterreich hat Ganzseidenwaren im Betrage von 1,380,000 Kr. und Halbseidenwaren im Betrage von 640,300 Kr. nach Deutschland geschickt.

Preiserhöhung der italienischen Seidenstoff-Fabrikanten.

Wir haben in der letzten Nummer über die von der Associazione Italiana dei Fabbricanti di Seterie in Como einberufene Versammlung der Seidenfabrikanten berichtet. Die Versammlung hatte beschlossen, die Kundschaft durch Zirkular auf die Notwendigkeit einer Preiserhöhung hinzuweisen. Das Zirkular ist am 16. Dezember in italienischer, deutscher, französischer und englischer Ausgabe erschienen und hat folgenden Wortlaut:

Die unterzeichneten Seidenwarenfabrikanten machen Ihnen hiermit die ergebene Mitteilung, dass in der am 12. Dezember a. c. stattgehabten Generalversammlung der Associazione folgende Tagesordnung den einstimmigen Beifall der Mitglieder fand. „Infolge der stets fortschreitenden Preissteigerung der Rohstoffe — die von Juli bis heute 25 % auf der Seide und 40 % auf der Baumwolle beträgt — befindet sich der Seidenstoffhandel unter so ausserordentlich schwierigen Umständen, dass es als absolut notwendig betrachtet wird, die Seidenwarenpreise verhältnismässig zu erhöhen und davon die geschätzte Kundschaft offiziell zu benachrichtigen. Die italienischen Seidenstoff-Fabrikanten verlassen sich darauf, dass obige Vorkehrung mit Wohlwollen angesehen werde. Als nötige Massnahme zum Schutze der beidseitigen Interessen liegt

kein Zweifel daran, dass angesichts der gegenwärtigen, völlig unhaltbaren Lage kein anderer Ausweg bleibt, als seitens der Konsumation den berechtigten Ersatz für die bedeutend vermehrten Kostenpreise zu erlangen."

Das Zirkular ist nicht von allen, aber doch von der grossen Mehrzahl der italienischen Seidenstoff-Fabrikanten unterzeichnet; von den 52 aufgeführten Firmen haben 42 ihren Sitz in Como und Umgebung, die andern in Mailand, Neapel und Palermo.

Stimmen aus der Industrie über die heutigen Rohseidenpreise.

Zu den in der „N. Z. Z." seinerzeit erschienenen Ausführungen „Ein Beitrag zur Erklärung der heutigen Seidenpreise", die wir auch in unserm Blatt zur Kenntnis der Leser gebracht hatten, äussert sich nun ein Zürcher Fabrikant (St.-H.) in obiger Zeitung folgendermassen:

„Unter dieser Aufschrift ist jüngst in Ihrem geehrten Blatte ein Artikel erschienen, der offenbar aus der gewandten Feder eines Rohseidenindustriellen stammt; gestatten Sie nun auch einem Fabrikanten das Wort über die gleiche Materie.

Ihr Herr Einsender führt uns die verschiedenen Faktoren vor, die nach seiner Ansicht die gegenwärtige Höherbewertung der Seide herbeigeführt haben und kommt zu dem Schlusse, dass von nun an überhaupt mit einer höheren Preisbasis für Rohseide zu rechnen sein werde.

Wenn wir auch vollkommen zugeben, dass mit Rücksicht auf das Zusammenwirken verschiedener Faktoren, hauptsächlich einer günstigen Konjunktur in Bändern und Stoffen, eine Aufwärtsbewegung für diese Saison gerechtfertigt erscheint, sind wir durchaus nicht der Ansicht, dass diese Höherbewertung eine dauernd aufsteigende Richtung in der Geschichte der Seide bedeute; wir betrachten solche bloss wieder als ein Intermezzo in der retrograden Bewegung der Preise, welche sich laut Statistik seit dem Jahre 1868 Hand in Hand mit der sich fortwährend steigernden Weltproduktion unerbittlich vollzogen hat. Alle wiederholten Versuche, die Abwärtsbewegung zu hemmen oder wieder eine längere steigende Periode herbeizuführen, sind kläglich gescheitert und werden auch diesmal wieder scheitern an den Konsequenzen einer immer noch weiter fortschreitenden Seidenkultur und gemäss der seit 20 Jahren gemachten Erfahrung, dass hohe Preise sofort wieder eine Verminderung des Konsums herbeiführen. Die Produktion der Seide wird zweifellos noch bedeutend steigen, denn dieselbe bildet eine zu bequeme und brillante Erwerbsquelle aller Herren Länder, deren Klima und Boden sich dafür eignen. Man hat uns oft gesagt, dass z. B. Italien nicht aufhören würde, Seide zu produzieren, selbst wenn die Cocons nur noch 2 Lire per Kilo abwerfen würden; die andern Länder wie China, Japan, Canton, produzieren bekanntlich noch billiger — wir sind also weit von dem Punkte entfernt, wo die Seidenzuchten reduziert oder aufhören würden; die hohen Coconspreise aber, zu welchen die Spinner alljährlich die Kampagne mit unglaublichem Leichtsinn engagieren, werden die Produzenten nur dazu anspornen, die Produktion weiter zu steigern. Man wird die Zahl der Ernten weiter erhöhen: Canton hat es bereits auf 6 Ernten gebracht und projektiert eine 7., Japan eine 3., China eine 2. Bei letzterem Lande ist es nur eine Frage der Zeit, dass durch rationelles Züchten und Einführung des Pasteur-Samensystems eine ungeahnte Entwicklung der Seidenkultur stattfinden muss — Japan wird mit gutem Beispiel vorangehen und in Korea ohne Zweifel eine grossartige Seidenproduktion herbeiführen und auch Italien kann sich dem Fortschritte nicht länger verschliessen, auch es muss mit dem System der Einerernte brechen und die Kultur durch Ersetzung der Maulbeerbäume durch Hecken so zu heben suchen, dass der Produzent seine Rechnung bei 2 bis 3 Lire per Kilo Cocon ebenso gut findet wie bisher bei 3 und 4.

Das zweite wichtige Hindernis einer steigenden Richtung der Preise bildet der Konsum der Fabrikate. Die Argumente, welche Ihr Herr Einsender in dieser Beziehung aufgestellt hat, sind nur teilweise und beschränkt zutreffend, so die vermehrte Goldausfuhr, Aufschlag aller andern Warengattungen etc.

Die Seide ist ein entbehrlicher Artikel, die Welt könnte ohne Seide leben — dieselbe ist andern Gesetzen unterworfen als die unentbehrlichen Textilien, Baumwolle, Wolle, Leinen — für diese ist die Vermehrung der Bevölkerung einer der wichtigsten Faktoren und eine mathematisch sichere Zunahme des Konsums berechenbar. Nicht so bei Seide — für diese ist es die Mode und die Konvenienz, welche den Absatz bedingen. Es ist keine Kleinigkeit, 20 Millionen Kilo Seide alljährlich in Stoffe umzusetzen und solche an Mann zu bringen als blosser Luxusartikel, dessen man leicht entbehren könnte. Die Schwierigkeiten des Absatzes und der Organisation des Verkaufes steigen nicht nur mit der Quantität der Waren, sondern mit den höheren Preisen und den dafür zu engagierenden Kapitalien. Man bedenke doch die Lage der grossen Stoffhändler und Bazare, die gezwungen sind, um Erfolg zu haben, enorme Lager und Assortimente anzulegen, grosse Kapitalien zu immobilisieren und bei teurem Geldstande (wie jetzt) grosse Zinsenverluste und vor allem das Risiko der Entwertung nicht nur durch Abschlag zu laufen, sondern durch die natürliche Entwertung auf Lager (Unhaltbarkeit durch Färbung). Wenn die Preise zu teuer werden, so vermindern sich die Chancen des Gewinnes derart, dass diese Leute die Seidenwaren entweder aufgeben oder die Lager aufs Kleinste reduzieren oder sich einfach andern Textilstoffen und gemischten Kombinationen von Seide mit Baumwolle, Wolle, Schappe etc. zuwenden, welche ihnen mehr Gewinnchance und weniger Risiko bieten. Man bedenke die Fortschritte, welche in der Herstellung aller jener Fabrikate gemacht worden sind — dieselben werden häufig den ganzseidenen Erzeugnissen weit vorgezogen, besonders mit Rücksicht auf deren Solidität und gutes Tragen.

An Bekleidungsstoffen aller Art ist wahrlich kein Mangel und im Ermessen der Stoffhändler, Detaillisten, Konfektionisten, Couturiers etc. liegt es allein, ob sie Seide poussieren oder fallen lassen wollen; sie machen die Mode und wenn sie diese der Seide ungünstig gestalten, so geht der Konsum in erschreckender Art zurück; von ihnen hängt das Schicksal der ganzen Industrie ab und alle die Argumente Ihres Herrn Korrespondenten, wie kleine Stocks, höhere Arbeitslöhne, Massenkonsum der Hunderttausende usw. können dagegen nicht aufkommen. Nur in billigen Preisen liegt das Heil und die Prosperität unserer Seidenindustrie und vor wie nach gilt der Grundsatz: „Die Seide wird billig sein oder sie wird nicht sein."

Und wenn es noch Ungläubige gibt, die sich nicht zu dieser Anschauung bekehren können, so mögen sie die Entwicklung der Kunstseide studieren, die trotz allen gegenteiligen Behauptungen konstant zunimmt, Gibt es doch heute ganz seriöse Leute, die behaupten, dass es in absehbarer Zeit auf chemischem Wege gelingen werde, der Kunstseide alle die Eigenschaften beizubringen, welche der Wurm der Seide gibt. Es ist immerhin ein schlechtes Zeichen für die Seide, dass fragliche Fabriken bereits 3 Millionen Kilo per Jahr absetzen und Anstalten treffen, die Produktion auf 5 Millionen Kilo zu steigern.

Die letzte Seidenwelternte wird wahrscheinlich 20 Millionen Kilo übersteigen — sie ist die grösste, die dagewesen in der Geschichte der Seide; in weniger als 4 Monaten steht eine weitere Ernte mit vielleicht noch viel höheren Ziffern vor der Türe. Von der letzten Ernte ist kaum ein Viertel in Stoffe umgesetzt. Wo immer auch die andern drei Viertel sich befinden, der letzte Faden muss durch die Fabrik. Wenn behauptet wird, alle alten Vorräte (es hatte solche noch von 3 und 2 Jahren her) seien jetzt aufgebraucht, so darf man dreist dagegen halten, dass von der diesjährigen Ernte noch 15 Millionen Kilo der Verarbeitung harren und dass davon ein schöner Teil als neuformierte Stocks auf nächste Campagne übergetragen werden muss. Bereits sträuben sich die Stoffhändler einer weitern Hausse zu folgen und auf heutiger Basis weitere Kapitalien in Seidenwaren zu engagieren. Nur zu bald wird der Rückschlag folgen und die Fabrik zur Reduktion zwingen, ohne der Möglichkeit politischer Verwicklungen zu gedenken, welche ganz andere Verheerungen anrichten müssten als in früheren Jahren, da die Welternten noch keine 10 Millionen Kilo erreichten.

Sollte das Jahr 1903/4 schon vergessen sein?"

Wer wollte behaupten, dass diese Aeusserungen eines erfahrnen Fabrikanten nicht sehr am Platze seien, indem sie die Rohseidenhändler an die Kehrseite der Medaille erinnern, wie wir sie auch schon vor Augen hatten? Sobald die Seidenstoffe eine gewisse Preisgrenze überschreiten, so lässt der Massenkonsum nach, so gut als heute auf dem Gebiete der Nahrungsmittel, z. B. durch die hohen Fleischpreise der Fleischkonsum eingeschränkt wird. Man sucht anderweitigen Ersatz und eher noch als bei Nahrungsmitteln wird man in Textilfabrikaten den jeder Börse sich anpassenden Ersatz zu finden wissen.

Als ein, wenn auch magerer Trost, könnte angeführt werden, dass auch die übrigen Textilrohmaterialien, wie Baumwolle, Leinen und Wolle eine Preissteigerung erfahren haben, dass z. B. auch an der kürzlich stattgehabten Generalversammlung des Verbandes deutscher Leinenindustrieller in Berlin von allen Referenten die schwierige Lage der Leinenindustrie und der geringe Fabrikationsnutzen infolge der hohen Rohstoffpreise betont wurde. Es wurde denn auch angeregt, auf einheitliche Verkaufskonditionen Bedacht zu nehmen, um auf diese Weise wenigstens eine Verbesserung der Preise herbeizuführen.

Von diesem Standpunkt aus mag wohl die neueste Einsendung in der „N. Z. Z." als teilweise Richtigstellung oder Ergänzung der Ausführungen des Herrn St.-H. erfolgt sein, in der ohne Zweifel auch ein Fabrikant seine Kollegen davor warnt, in Voraussicht eines möglichen Fallens der heutigen Seidenpreise „ihre Produktion weit unter den heutigen Erstellungskosten den Käufern an den Kopf zu werfen". Dann fährt der jedenfalls gut orientierte Einsender weiter:

„Wenn es auch richtig sein mag, dass hohe Preise dem Konsum nicht gerade förderlich sein können, so ist es doch ebenso sehr ausgeschlossen, dass so zu sagen von heute auf morgen die einmal in eine bestimmte Richtung eingewöhnten Konsumsverhältnisse sich so rasch zu ändern vermöchten. Eine Einschränkung mag ja mit der Zeit kommen, aber darüber, glauben wir, braucht man sich heute den Kopf noch nicht zu zerbrechen. Tatsache ist, dass heute die Rohseide in einer ganz aussergewöhnlichen Lage ist. Alle statistischen Erhebungen konstatieren eine Verminderung der Vorräte, wie sie seit langen Jahren nicht dagewesen. Sowohl in Asien als in der Levante wie in Europa begegnen wir heute einem effektiven Seidenmangel, wir glauben sogar, dass auch der Herr Einsender dies in jüngster Zeit zu konstatieren Gelegenheit gehabt habe. Dass anderseits der Verbrauch von Rohseide teils infolge der gesteigerten Entnahmen in Amerika, teils der gleichzeitigen vollen Tätigkeit der europäischen Stoff- und Bandfabrik ungewöhnlich stark ist, lässt sich nicht wegdisputieren und die Preissteigerung des Rohstoffs ist nur eine natürliche Folge des alten Gesetzes von Angebot und Nachfrage.

Bis jetzt ist die eigentliche Spekulation dem Artikel ferngeblieben, hoffentlich bleibt es so, denn sonst könnte uns diese allerdings ungesunden Zuständen entgegenführen. Aber dass wir voraussichtlich für längere Zeit mit höheren Preisen zu rechnen haben werden, das ist unsere Ueberzeugung, die sich gründet auf die vorurteilslose Prüfung aller einschlägigen Faktoren."

Diese Aussprache ist insofern begrüssenswert, als dadurch die Situation einigermassen geklärt wird. So wissen nun die Rohseidenhändler, dass die Ueberschreitung einer gewissen Preisgrenze ein Nachlassen des Konsums in Seidenfabrikaten zur Folge haben wird oder dann zur Verwendung von billigern Ersatz-

materialien führen würde. Anderseits sollten sich die Seidenstoffeinkäufer nun einmal daran gewöhnen, für die fertige Ware eine dem Rohseidenaufschlag entsprechende Preiserhöhung zu bewilligen, da jetzt und auf längere Zeit auf ein Fallen der Seidenpreise nicht zu denken sein wird. Drittens, was schliesslich wie ein Lichtpunkt aus der ganzen Angelegenheit herausstrahlen würde, wäre es sehr begrüssenswert, wenn die obwaltenden Verhältnisse die Herren Fabrikanten veranlassen könnten, etwas mehr Fühlung zu einander zu fassen und für die gemeinsamen Interessen solidarischer einzustehen. Denn tatsächlich gibt es nichts bemühenderes, als wenn ein Fabrikant seine Kalkulationen auf die gegebenen Verhältnissen basiert und dann ein zweiter billiger und ein dritter noch billiger offeriert, nicht um zu verdienen, sondern nur um die Bestellung zu erhalten. So lange solche Verhältnisse obwalten, wird man nie von einer Sanierung der Seidenindustrie sprechen können und sind alle noch so wohlgemeinten Zeitungsartikel wie ein Tropfen Wasser auf einen heissen Stein.

Man hat auf andern industriellen Gebieten erst in den letzten Jahren internationale Vereinbarungen getroffen, die sich für die betreffenden Industrien recht gut bewähren. Wir verweisen z. B. auf die Elektrizitätsindustrie, wo man sich auf die Innehaltung gewisser Preisnormen geeinigt hat und demgemäss von heute auf morgen gemeinsam bekannt gibt, dass die Fabrikate z. B. je nach der Steigerung der Rohmaterialienpreise Arbeitslöhne etc. nun ebenfalls um 10, 15, 20 oder 25 Prozent gesteigert werden. Infolge der Solidarität der Elektrizitätsfirmen wird nun der Käufer der Fabrikate von selbst davon abstehen, die geforderten Preise unter die festgesetzte Grenze zu drücken und das Geschäft wickelt sich glatter und lohnender ab.

Wäre es nun nicht möglich, durch ein gemeinsames Vorgehen der Fabrikanten auch so eine Art „Teuerungszulage“ zu erwirken? Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird man schon noch dazu kommen, je bälder aber je besser. Das vergangene Jahr hat bereits auf allen Gebieten Konventionsabschlüsse und Vereinigungen zur Wahrung gemeinsamer Interessen mit sich gebracht, wie es früher nie der Fall war. Soll aber das Wasser überall bis an den Mund laufen, bis man sich auf Massnahmen zur Rettung vor dem Untergang bemüht? Wie an anderer Stelle ausgeführt wird, haben die italienischen Fabrikanten sich zu einer gemeinsamen Preiserhöhung für ihre Fabrikate geeinigt. Das darf bereits als ein gewisser Erfolg auf dem Gebiet der Seidenindustrie angesehen werden. Denn, wie man weiss, haben Stoffeinkäufer, wenn sie in andern Textilzentren ihre Ware vermeintlich nicht billig genug erhalten konnten, sich mit der Erteilung ihrer Aufträge an die billigere italienische Industrie gewandt. Es ist daher nur zu begrüssen, wenn die italienischen Fabrikanten sich in erster Linie über Preiserhöhungen, Musterschutz u. dgl. wichtige Fragen zu gemeinsamen Massnahmen einigen. Ein durchschlagender Erfolg wird aber erst zu konstatieren sein, wenn man zur Förderung der Seidenindustrie internationale Wege beschreitet und dieses wird voraussichtlich auch das Endergebnis der obwaltenden Bemühungen und der bisherigen vereinzelnten Konventionen sein.

Firmen-Nachrichten.

Zusammenschluss von Kunstseide-Fabriken. Wie gemeldet wird, soll gegenwärtig die Gründung einer Gesellschaft erwogen werden, die alle nach dem Verfahren Chardonnet arbeitenden Gesellschaften aufnehmen soll. Das Kapital des neuen Unternehmens soll 25 bis 30 Mill. Fr. nicht überschreiten. Es kommen folgende Unternehmen in Betracht: die Société Bisontine, die Société Allemende, die Société de Tubize, die Société Hongroise und die französische und die deutsche Gesellschaft, die dieselben Lizenzen in Italien ausbeuten. Die Verhandlungen, die man zum Ziele zu bringen hofft, werden zwar eifrig betrieben, erfordern aber wahrscheinlich noch mehrere Wochen.

Umwandlung der Spitzen- und Stickereifirma A. Reichenbach, Paris, in eine Aktiengesellschaft. Kapital 1,250,000 Francs. Die bekannte Spitzen- und Stickereifirma A. Reichenbach in Paris ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1,250,000 Francs umgewandelt worden. Der ehemalige Inhaber, Herr A. Reichenbach, wird Direktor der neuen Gesellschaft, deren Firma lautet: „Société Anonyme des Etablissements Arnold Reichenbach“. Die langjährigen Mitarbeiter der Firma, die Herren Georges Sannier, Leopold Willstaetter und Charles Levy-Franckel werden Mitglieder des Verwaltungsrats.

Gründung einer grossen Wollwarenfabrik mit französischem Kapital in Italien. — Wie man vernimmt, wird die Firma Tiberghien Frères, die in Roubaix und in Tourcoing (Frankreich) sehr bedeutende Wollkämmereien, Kammgarnspinnereien und Webereien betreibt, in Italien, und zwar in San Michele, eine Wollwarenfabrik grössten Umfanges errichten.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zur Zeit, da die Rohseidenpreise eine beunruhigende Aufwärtsbewegung aufweisen und dadurch Fachleute zur Meinungsäusserung in der Presse veranlassen (siehe vorstehenden Artikel), dürfte ein Auszug aus den statistischen Veröffentlichungen der Zürcher. Seidenindustriegesellschaft willkommen sein, wie er kürzlich über den Seidenmarkt im Jahre 1906 in der „N. Z. Z.“ veröffentlicht wurde.

Demnach werden die Ergebnisse der Totalernte 1906

für		gegen 1905	1904
	Kg.	Kg.	Kg.
Europa auf	5,950,000	5,5[illegible]0,000	5,925,000
Levante „	2,300,000	2,430,000	2,185,000
China „	2,565,000	2,727,000	2,857,000

Canton	Fr.	1,785,000	1,931,000	2,032,000
Japan	„	5,400,000	4,542,000	5,635,000
Indien	„	300,000	280,000	180,000
		18,300,000	17,410,000	18,814,000

geschätzt, die somit eine Zunahme von etwa 5 Proz. gegenüber 1905, dagegen ein geringeres Resultat als 1904 aufweisen.

Die Aufschlagbewegung wird folgendermassen begründet: Kleine Rimanenzen der letzten Campagne, wenig günstiger Ausfall der Ernten in China, Canton und Brousse, guter Geschäftsgang der europäischen Stoff- und Bandfabrikation, wesentlich höherer Konsum von Seiten Amerikas, grössere Entnahme von Seide durch andere Industrien, Steigen des Wechselkurses in China.

Nachstehende, dem Preiscourant der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft entnommene Notierungen geben ein Bild der letztjährigen Preisschwankungen:

	Ital. Org. klass. 22/24	Japan Org. fil. 22/24	Japan-Tr. klass. 3fach 36/40	China-Tr. subl. 45/50	Mail. Tr. subl. 26/30	Canton Trame 2fach 22/26
30. Dez. 1905	51.50	52.50	50.—	43.—	48.50	42.—
10. Febr. 1906	52.—	53.—	50.50	43.—	49.—	43.50
2. April	53.50	55.—	52.50	44 —	50.—	44 50
14. Mai	53.—	55.—	53.—	44.—	50.—	44.50
27. Juni	53.—	55.—	53.—	45.—	50 —	46.—
16. August	53.—	55.—	53.—	46.—	50.—	46.—
8. Oktober	55.50	57.—	54.—	47.—	52.50	48.—
12. November	59.—	60.—	57.—	48.—	55.—	50.50
10. Dezember	62.50	62.—	59.50	49.50	57.50	53.—
30. „	65.—	64.—	62.—	50.—	60.—	55.—

Die Aufwärtsbewegung der Preise ist durch die Spekulation jedenfalls unterstützt worden, aber ohne Outsiders, und dürfte bei etwas ruhigerem Markte noch Ware zum Vorschein kommen. Es ist zu hoffen, schliesst der Bericht, dass das neue Jahr keine Uebertreibungen bringen möge, die auf die Konsumationsverhältnisse ungünstig einwirken müssten und für die nächste Campagne unter Umständen bittere Enttäuschungen bringen könnten.

Seidenwaren.

Die Situation der Fabrik ist insofern günstig, als überall Aufträge vorhanden sind, insofern nicht fassonierte Stoffe in Betracht kommen; dagegen erschweren die hohen Seidenpreise eine lohnende Betätigung. Währenddem die milde Herbstwitterung auf den Verlauf des Detailgeschäftes eine ungünstige Einwirkung ausgeübt hatte, war es dem in den letzten Wochen überall mit Macht einsetzenden Winter vorbehalten, eine ausserordentliche Belebung des Kleinverkaufes herbeizuführen, weshalb eine günstige Einwirkung auf die Fabrik auch nicht ausbleiben wird.

Die Frühjahrskollektionen in Seidenstoffen zeigen infolge des Fehlens grösser gemusterter Gewebe ein ziemlich einfaches Gepräge, die Tätigkeit des Musterzeichners kommt ausser für kleiner gemusterte Artikel nur noch für Chinés in Betracht. Unter den verschiedenen Schaftgewebe-Musterungen sind schwarz-weisse und grau-weisse Quadrillés ziemlich vertreten, hie und da durch feinere Farbstreifen gehoben, ebenso sieht man Mille rayés und Taffete zum Teil als Damierfonds mit feinen Satinstreifen, Crêpe de Chine etc., hauptsächlich zur Verwendung für Blusen bestimmt. In dunklern Farbenstellungen, namentlich in Blau-grün sind Ecossais stark vertreten, daneben kommen auch andere Farben, wie Grau, Gobelin, Weinrot, Braun und Marine als Hauptnüancen vor. Chinés in Taffet- oder Louisinefond werden ziemlich viel mit Streifen in Atlasbindung oder auch mit Querstreifen gebracht, als Beigabe sind Ajour-Effekte für diese wie auch für andere Streifengewebe zu vermerken.

Wenn auch keine ausgesprochen neue Geschmacksrichtung vorliegt, so dürften Seidenstoffe für das Frühjahr- und Sommergeschäft doch in Frage kommen. Da die Spitzen- und Stickereiindustrie mit Neuheiten zurzeit noch hervorragender auf den Plan tritt, so wird dieser ohnehin wieder der Vorrang im eigentlichen Modegeschäft zufallen.

Lyon, 28. Dez. (Originalbericht.) Auf dem Rohseidenmarkt scheint die Preissteigerung — durch den wahrnehmbaren Mangel hervorgerufen — in allen Provenienzen immer fühlbarer zu werden, während anderseits die Nachfrage nach Ware die Geschäftsabschlüsse fördert. Im äussersten Osten steigen die Preise jeden Tag, da die Lager auf diesen Produktionsplätzen nur sehr gering sind.

Der Markt in Stoffen hat sich wieder etwas mehr gehoben gegenüber den vergangenen Monaten. Mousseline soie (Kette und Eintrag gedreht) gibt rege Beschäftigung, womit auch eine Bewegung für Erhöhung der Façonpreise im Zusammenhang steht. Mousseline brillante (chaîne grège, tramé gedreht oder chaîne grège und tramé grège) bringt ebenfalls viel Animierung für die Weberei und findet man nicht genügend Stühle, um die Ordern, welche hiefür einlaufen, auszuführen.

Was die ganzseidenen unie Stoffe betrifft: Taffetas noir oder blanc, Taffetas Pékin und Armures, so ist die Produktion auf einige hiefür eingerichtete mechanische Betriebe konzentriert.

In Façonnés (stückgefärbte, chaîne grège, tramé grège, Schappe, Wolle oder Baumwolle) unter den Bezeichnungen: Bengalinette, Petit Damas, chinesische Artikel etc., haben sich die zu Beginn der Saison gehegten günstigen Voraussichten noch nicht verwirklicht. Die Nachfrage verhält sich zaudernd und die Stühle sind deshalb nur unbestimmt beschäftigt. Immerhin hofft man auf Aufträge im Laufe des Monats Januar. Der Bedarf in Façonnés Nouveautés (chaîne cuit, tramé cuit) ist immer noch sehr geringfügig, es gehen hie und da Rayés und Quadrillés. Für Moirettes (chaîne coton, tramé coton) scheint die Zukunft sehr verheissungsvoll zu sein, wenn man dies nach den bereits erfolgten Bestellungen dieser Stoffe in Uni, Façonné, Pékin und Ecossais schliessen darf.

Im allgemeinen ist die Fabrik voll beschäftigt und es scheint die Situation noch auf Monate hinaus günstig für Mousseline soie, leichte Stoffe und Unis (stückgefärbt) in verschiedenen Genres. Die Fabrikation von Nouveautés (chaîne cuit, tramé cuit) hat den wünschenswerten Aufschwung noch nicht genommen und die Fabrikation ganzseidener Uni-Artikel (gefärbt in Flotten) ist durch

die den leichten Geweben immer noch günstige Mode in ihren ursprünglichen Rechten sehr beschränkt worden.

Basel. Nach einer Anzahl recht magerer Jahre ist der Bandindustrie wieder einmal Heil wiederfahren. Andauernd flotte Beschäftigung, Ordres nicht nur für das Frühjahrs- und Sommergeschäft, sondern sogar bis in den nächsten Herbst hinein, bei, dem Rohseidenaufschlag angemessenen Preisen, das ist die Signatur des derzeitigen Geschäftsganges.

Was die Musterung betrifft, so liegen auch hier eigentliche Neuheiten nicht vor, Chinés und Ecossais, nebst Rayés scheinen die eigentlichen Repräsentanten des Mustergeschmackes verbleiben zu wollen. Ueber die gangbaren Artikel ist dem „B. C." noch folgendes zu entnehmen:

„In breiten glatten Bändern fällt Failletine entschieden die führende Rolle zu. In zweiter Linie kommt Taffet und dann noch, etwas vernachlässigt durch das Dominieren dieser beiden Gewebe, Satin Liberty. Moiré wurde im Anfang als Nouveauté lanciert und wohl auch von verschiedenen Seiten (speziell Frankreich) etwas bestellt, konnte sich aber am deutschen Markt nicht recht entwickeln. Glacé wurde besser aufgenommen, doch dürfte diesem Artikel mit Beginn des Geschäfts eine noch grössere Rolle beschieden sein, wenigstens zeigte Paris in letzter Zeit erhöhtes Interesse dafür und placierte den Artikel in nicht unbedeutenden Quantitäten.

In gemustert weisen Chinés und Ecossais die Hauptschlager auf, und zwar kommt dafür in erster Linie Taffetbindung in Betracht. In bunten Rayés wurde allenthalben viel geboten und hat sich der Artikel auch dank der neuen Farbstellungen sehr gut verkauft; quergestreifte Sachen (Bayadères) konnten speziell in schmäleren Nummern (bis 60) für Krawattenzwecke usw. viel bestellt werden, auch ist dem Artikel im Sommer zur Verwendung auf Panamahüten ein guter Konsum gesichert. Damassés sind, wenn sie nicht in Verbindung mit Kettdruck gebracht werden, vernachlässigt. — Als gutes Zeichen für den Artikel im allgemeinen ist zu konstatieren, dass durchschnittlich mehr Nachfrage nach besseren Artikeln herrscht, wodurch sich auch der Fabrikant veranlasst fühlte, auf diesem Gebiete mehr als sonst zu bringen, so z. B. sieht man sehr breite Chinés (bis 108) auf reichen Fonds, die wundervoll wirken und schlank gekauft wurden.

In den schmalen Stapelbändern (Nr. 5, 9, 12) ist gleichfalls ein lebhafteres Geschäft als in den letzten Jahren zu verzeichnen, was besonders in den ungewohnt langen Lieferzeiten zum Ausdruck kommt; gekauft wird Rips, Taffet, Moiré und Satin. Wie in allen Genres mussten auch hierin die Preise zum Teil sehr beträchtliche Erhöhungen erfahren und werden noch weiter steigen.

Die feinere Pariser Mode und die Sommermodelle für 1907.

Ueber die Gestaltung der Mode und der neuen Kostüme ist den Schilderungen des Pariser Berichterstatters des „B. C." folgendes zu entnehmen:

Am Schluss des Jahres widmet die Pariserin ihre Zeit beim Schneider der Vollendung ihrer Nachmittagsrobe, der Toilette de visite oder vielmehr der Toilette habillée. Und die neueste Vorschrift gebietet, dass der Hut, von dem das Pariser Weltkind sich ohnehin nicht gern trennt, genau in der gleichen Farbe des Kleides sei, der Hut sowohl wie der reiche Straussenfederschmuck, mit dem derselbe heutzutage geschmückt sein muss. In dem Konfektionshaus auf der Place Vendome, dessen Fenster am eintönig gelben Blumenschmuck schon von aussen leicht erkenntlich sind, bei Béchoff-David, sind die mit vornehmem und diskretem Luxus ausgestatteten Toiletten meist aus dem schönen, weichen und schmiegsamen, kunstvoll schillernden Samt, dem Velours-Chiffon, und zum grossen Teil in den neumodischen altrosa Nuancen und dieser kleidsamen Farbe verwandten Tönen gehalten. Die Modelle sind ohne Ausnahme in der für diesen künstlerisch anerkannten Stoff so vorteilhaften Form Princesse ausgeführt und haben den Genre Empire durch den vorn runden, nach rückwärts leicht aufsteigenden Gürtel, meist aus dem gleichen Material, angezeigt. Der durch die kürzere Taille so graziös verlängerte Rock wird dann durch eine wenig ins Auge fallende, oft bogenartig gehaltene Garnitur in denselben oder gleichfarbigen Stoffen unterbrochen.

Eine fichuartige, herzförmig auf weissen Spitzen und oft über Spitzenärmel fallende Drapierung des Corsage verliert sich im Gürtel. Es herrscht die kleidsamste Manier, in diskreter Weise den Samt zu erhöhtem Luxus zu bringen, die weissen Spitzen sind nicht zu vermeiden, sowie die irischen Spitzen und Clunys, die auch auf das Stoff-Fichu appliziert werden. Grosse elegante Metallschnallen schliessen in der Regel die rückwärtig unsichtbar gehakten Prinzessroben, wenn es nicht Goldknöpfe sind, die dann auch ihren Platz korrespondierend vorn am Gürtel finden.

Der in altrosa Tönen gehaltene Samt ist es zwar nicht allein, der zu den Modellen der genannten Firma verarbeitet wird, ein schönes Mordoré oder ein stilles Grün sind gleichfalls hin und wieder in diesen leicht schleppenden, nur durch wenig Unterkleider gehaltenen Roben vertreten. Sie müssen sich eben so viel als möglich dem Körper anschmiegen.

Neben diesen weichen Samtroben fehlen selbstverständlich auch die eleganteren Tuchkostüme nicht, zu deren kurz schleppenden Röcken hier ein längerer Paletot gehört, der zwar die verkürzte Taille nicht entbehrt und dennoch im Rücken anliegt und schlicht mit Stoffknöpfen geschlossen wird. Dort ist es eine kurze Jacke, die zu einem dunkelblauen Tuchkostüm, mit breiten schwarzen Seidentressen garniert, die Taille markiert, ohne sie zu berühren, und mit Goldknöpfen, die auf die Revers, mit Schnur benäht, gesetzt sind. Wieder ein anderes dieser einfachen und doch so eleganten Modelle der Firma ist dessen Phantasie-Jackett im Genre Empire, das zu seinen Velours-Aufschlägen hellblaue Emailknöpfe hat, die, auf den Samt und im Rücken placiert, den Ausputz des Kostüms ausmachen.

Der weiche, feine Seidensamt ist aber bei Béchoff-David auch zu vielen Modellen der Mäntel-Konfektion verarbeitet und hat sich der ganz besonderen Gunst der deutschen Kronprinzessin zu rühmen. Die genannte Firma hat die Order eines grauen Velours-Mantels für die hohe Frau in jüngster Zeit ausgeführt, der mit seinem

weiten Faltenwurf und den leicht hinein zu schlüpfenden Aermeln seine Bestimmung für den Wagen hat. In violettem Samt gilt dieser lange Mantel mit einer reichen weissen Broderie als ein Modell für den Abend, das freilich an Eleganz bei weitem übertroffen wird durch einen lichten Seidenmantel aus Liberty, couleur Biscuit. Derselbe hat eine ganz besonders originelle Abfütterung aus plissiertem weissen Liberty, die nicht an den Oberstoff im Körper befestigt ist und die als Abschluss vorn mit einem breiten Chiné-Taffetband endigt. Eine reiche weisse Seidenpassementerie garniert rückwärtig den Mantel.

Ganz besonders hübsche Modelle und eine reiche Auswahl von weissen Phantasie-Spitzenblusen bewundert man bei Béchoff-David, sommerliche Blusen, die nunmehr keiner Saison mehr angehören und von der Pariserin unter der Pelz- wie unter der Sommerjacke getragen werden. Die einen sind aus Valenciennesstoff, der äusserst kunstvoll mit einer in dicken Knötchen gehäkelten Ajour-Broderie zusammengestellt ist, die andern sind auch ganz mühsam à jour ausgenähtem Voile-Ninon und haben in blassen, hellen Farben einen schmalen Blendenausputz dazu.

Die Seidenbluse wird immer mehr von der Mode zugunsten aller leichten transparenten Stoffe und Spitzen und Stickereien vernachlässigt. In einem der distinguierten Läden der Rue de la Paix findet man sogar Blusen aus weisser, passementerieartig gehandhabter Stickerei, die durch Motive, in einer dicken, braunen Seidenschnur ausgeführt, unterbrochen wird.

Während man sich öffentlich überall noch ganz mit dem, was dem Winter zukommt, beschäftigt, bereitet die Firma Bernard & Cie. in der Avenue de l'Opéra in aller Stille bereits die sommerlichen Modelle vor, da sie lange schon vor dem Schluss der Saison den Besuch der fremdländischen Einkäufer zu erwarten hat. Das erste Sommerkleid im Genre Flou-Flou, das die Firma neuerdings besonders kultiviert, aus hellblauem Tussor, ist überreich mit Passementerie im gleichen Farbenton garniert. Ein wohl drei Finger breites Entredeux aus Seidensoutache ist in die fichuartig gehaltene Draperie des Corsage gesetzt, und eine kurze Garnierung aus blauseidenen Gehängen bildet den Abschluss derselben. Das Wenige, das der Empirestil erlaubt, zeigt auch dieses Modell im Rücken. Die Aermel, die ganz aus Valenciennesspitze, wie das Interieur am Corsage, harmonieren mit der allgemeinen Garnierung des Modells, die in ganz eigenartiger Weise aus einer 3—4 Zentimeter hohen Valenciennesspitze besteht. Dieselbe umrahmt in grossem runden Bogen das Tablier des Rockes und läuft dann zu wiederholten Malen mit ihren Bogen und mit einer schmalen, hellblauen Seiden-Soutache dreimal benäht um den Rock herum, der mit dem Corsage gemeinsam eine Robe Princesse bildet.

Diese mit mühevoller Handarbeit geputzten Modelle, die als Vorläufer des Sommers eine grosse Saison, die der Passementerie zustatten kommt, vorbereiten, haben die Ateliers der grossen Konfektionshäuser veranlasst, derartige Spezialarbeiterinnen für Passementerie und Soutache-Broderien sich selbst zu halten, um die eigentlichen Berufsbrodeure weniger in Anspruch nehmen zu müssen.

Die Modefarben für 1907.

Die Mode bevorzugt die braunen Schattierungen in jeder Art. Aprikosenfarbe steht allen voran; auch Kupferbraun wird schon viel herausgebracht, Eichelbraun, bisonfarbene Schattierungen, Bronze- und Kaffeebraun. Je beliebter Braun wird, in desto dunkleren Nuancen wird es bevorzugt, obgleich doch die Frühjahrs- und Sommersaison gewiss Anspruch auf helle Farben hat. Deshalb werden wohl diese Nuancen Vorfrühlings-Farben werden. Der Sommer bevorzugt Chamois-Farben in hellen Tönen, das sogenannte Tussah. Auch ein blasses Reseda, Discret und ein gelbliches Grün, Tilleul, spielen eine Rolle. Die Pastellfarben beherrschen noch immer die Kleiderstoff-Branche. Ausserdem wird dreierlei Blau bevorzugt: Pompadour, Cascade und Bluette, welche sich alle drei in hellen und mittleren Tönen halten. Für Wollstoffe kommt kräftiges Dunkelblau in Betracht, Nuancen wie Bleu royal, Massine und Hongrois. Blau tritt überhaupt in jeder Schattierung auf, Purpurblau, Marine, Grünblau mit grauem Ton. Auch Rosa tritt wieder in den Vordergrund in sehr originellen Farben. Ganz dunkel und kräftig, fast bräunlich, in helleren Pfirsichtönen, in Mauve-Schattierung usw. Grau wird gleichfalls voraussichtlich viel gefragt werden, ebenfalls in Mauve-Ton, matt Perlgrau und dunkel Bleigrau. Auch Rot tritt wieder auf, Giroflé an der Spitze, daneben Erdbeer, Kardinal, Thermidor. Es ist eben jede Farbe modern. Irgend etwas Neues weist die Farbenkarte 1907 für die Kleiderstoff-Branche nicht auf. Dagegen zeigen Putz- und Besatzartikel neue und originelle Farben. Wunderschöne Nankin-Farben (Aprikosenfarben mit leichtem gelblichen Ton) sind darunter und ganz helle grüne Töne. Mauve in allen Pastelltönen, die sich mehr dem Rosa als dem Blau zuneigen. Das Kopenhagener Blau, das flämische Rosa und Honiggelb gehen bis in die mattesten Schattierungen hinauf, ihr dunkelster Ton ist nur eine Mittelfarbe. Auch in der Putz- und Besatzartikel-Branche ist viel Meinung für Blau vorhanden; auch hier wird Neues gebracht: ein Clair de Lune, das sehr wirkungsvoll ist, und eine neue Schieferfarbe. Die Blumenfabrikation bevorzugt Scharlachtöne, kräftiges Rot und Rosa und eine Magenta-Nuance, welche unter dem Namen Rhododendron bekannt wird. In Grau wird Rauch-, Silber-, Grün-grau getragen. Den bisherigen Klematistönen Mauve ist in einer halb mauve, halb violetten Farbe, Kampanile genannt, ein Zuwachs erstanden. Die Tatsache, dass in Kleiderstoffen vor allem dunkle Töne bevorzugt werden, die Putz- und Besatzbranche aber auffallend helle Farben bringt, erleichtert eine harmonische Zusammenstellung ungemein.

Grossindustrielle der Seidenindustrie.

Kommerzienrat Wilhelm Schroeder, Krefeld. †

Wir haben bereits in der letzten Nummer den Hinschied des Herrn Kommerzienrat Wilhelm Schroeder, Seniorchef der Firma Wm. Schroeder & Co., zur Kenntnis unserer Leser gebracht. Einem Nachruf über diesen verdienten Grossindustriellen der Seidenindustrie entnehmen wir noch folgendes:

Wilhelm Schroeder war ein Selfmademan in vollstem Sinne des Wortes. Aus kleinsten Verhältnissen hervorgegangen, hat er es verstanden, sein Unternehmen zu einem Machtfaktor der Seidenindustrie nicht nur in seiner Heimat, sondern in der Welt auszugestalten.

Eiserne Tatkraft, verbunden mit weitem kaufmännischem Blick und vielseitiger, tiefgehender Fachkenntnis, das sind die Eigenschaften, welche ihn auf seinem Lebensweg immer aufwärts geführt haben.

Anfangs der 50er Jahre begann er in ganz bescheidener Weise eine Seidenwarenfabrik mit Handwebstühlen, wie man es damals nicht anders kannte. Er war aber der erste, der den mechanischen Webstuhl praktisch in die Industrie einführte und damit neue Bahnen einschlug. In der ersten Hälfte der 60er Jahre errichtete er in Moers die erste mechanische Weberei, und in welch genialer Weise er sich die fortschreitende Technik zu eigen machte, das beweist der enorme Aufschwung, die Bedeutung und der Umfang, die das Geschäft von jenem Zeitpunkt an genommen haben.

Seit 1883 wurde er von seinem Schwiegersohne Hrn. Ernst von Scheven, der schon seit 10 Jahren im Hause tätig war und dann als Teilhaber eintrat, sowie von seinen Söhnen, den Herren Otto und Eduard Schroeder tatkräftig unterstützt.

Vorzüglich waren es ganzseidene schwarze Kleiderstoffe, Damassés, die als „Schroedersche Qualität Weltruf genossen. Mit der weiteren Entwicklung des Unternehmens wurden, der Mode und dem Verbrauch folgend, seidene Futterstoffe, Blusenstoffe und Krawattenstoffe aufgenommen und in jeder dieser Spezialbranchen gewann die Firma bald massgebenden Einfluss.

Im Verlaufe der Jahre waren Verkaufsfilialen in Zürich, London und New York errichtet worden. Mechanische Webereien wurden ausser der bereits in Moers bestehenden weitere in Gleissen (Neumark), Sonnenburg (Neumark), Egg bei Zürich, Rovereto (Tirol), Metelen i. Westf. und Hüls bei Krefeld begründet, ausserdem legte die Firma in den 70er Jahren Seidenspinnereien und Zwirnereien in Vizenza und Rasica (Italien) an, welche unter der Leitung des Herrn Otto Schroeder stehen.

Heute beschäftigt die Firma Wm. Schroeder & Co. ca. 3000 Webstühle mit ca. 7000 Arbeitern; aus dem kleinen Geschäft ist ein Weltunternehmen geworden.

Der nunmehr verstorbene Begründer, der noch bis vor fünf Jahren sich dem Betriebe widmete, bis ihn zunehmende Krankheit von der liebgewordenen Arbeitsstätte fernhielt, durfte mit Stolz auf das Werk zurücksehen, dessen Erfolg in der Hauptsache sein Verdienst war.

Ausgezeichnet wurde er durch seine Ernennung zum Königl. Kommerzienrat gelegentlich seiner Mitwirkung bei der Krefelder Ausstellung in Chicago. Sein Andenken wird in seinem Hause ein bleibendes sein, aber auch für seine Vaterstadt und deren Industrie, deren Blüte er durch seine Tatkraft und kaufmännische Begabung in hohem Masse förderte, hat er sich für alle Zeiten ein Denkmal gesetzt.

Kommerzialrat Leopold Trebitsch, Wien. † Dem Seniorchef der grössten deutschen Seidenstofffabrik ist wenige Tage vorher auch derjenige der grössten österreichischen Seidenfirma im Tode vorausgegangen. Mittwoch den 12. Dezember ist in Wien nach langen Leiden Kommerzialrat Leopold Trebitsch im 65. Lebensjahre gestorben. Leopold Trebitsch war der Seniorchef der Firma S. Trebitsch & Sohn, der grössten Seidenfirma der Monarchie und einer der grössten auf dem Kontinent. Die Firma wurde im Jahre 1840 gegründet; sie hat Fabriken in Mährisch-Schönberg, Blauda und Wigstadtl und eine grosse Niederlage in der Schottenfeldgasse in Wien. Die Firma wurde von dem Vater des Verstorbenen gegründet, dem vor 35 Jahren seine beiden Söhne Siegmund und Leopold nachfolgten. Von diesen Brüdern ist Herr Siegmund Trebitsch vor drei Jahren gestorben. Unter der Leitung dieser beiden Industriellen wurde das Unternehmen auf seinen gegenwärtigen Umfang gebracht und auf die Höhe der modernen Produktion gehoben.

Die Fabriken erzeugen alle Arten von Seidenwaren, namentlich die für den gewöhnlichen Handelsgebrauch bestimmten Stoffe von Ganz- und Halbseidenwaren. Die Etablissemente produzieren nicht nur für den inländischen Konsum, sondern auch für den Export, und führen nach England, Amerika und Deutschland die österreichischen Fabrikate aus. In ihren Unternehmungen sind über 2000 Arbeiter beschäftigt. Leopold Trebitsch war Mitglied der Permanenz-Kommission, korrespondierendes Mitglied der Wiener Handelskammer, Mitglied des Zollbeirates, Zensor der Oesterreichisch-ungarischen Bank, sowie Laienrichter beim Wiener Handelsgerichte. Bei den Vorbereitungen für die Handelsverträge hat er als Experte des Handelsministeriums für die Fragen der Seidenindustrie fungiert.

Vergabungen.

Vor ungefähr einem Jahr hatten wir von den hochherzigen Vergabungen eines in den Ruhestand getretenen zürcherischen Seidenindustriellen Kenntnis gegeben. Es ist uns sehr angenehm, auch dieses Jahr von grossartigen Schenkungen eines andern, aus gesundheitlichen Rücksichten aus aktiver Betätigung zurückgetretenen zürcherischen Seidenindustriellen Mitteilung machen zu können. So schreibt der „Anzeiger vom Bezirk Horgen“:

„Eine überraschende Weihnachtsaescheerung ist der Gemeinde Horgen zuteil geworden, die es wohl verdient, öffentlich bekannt gegeben und herzlichst verdankt zu werden.

Unser Mitbürger Herr Wilhelm Stünzi im Thalacker, dem wir bisher schon manche hochherzige Schenkung zu verdanken hatten, hat neuerdings seinen Wohltätigkeitssinn, teils gegenüber bestehenden Anstalten, teils auch für die Gründung neuer Institutionen bekundet, indem er ausser den schönen Beträgen von

Fr. 5,000 für das Armengut,
„ 5,000 für den Spendfonds,
„ 10,000 für das Krankenasyl, Freibettfonds,
„ 10,000 für das Töchterinstitut,
„ 1,000 für den Kindergarten,

dem Gemeinderat folgende Summen zur Verfügung stellt:

1. Fr. 50,000 unter dem Namen „Wilhelm Stünzi-Fonds“, wovon die Zinsen dazu dienen sollen, Söhnen und Töchtern bedürftiger Bürger oder Niedergelassener die Erlernung eines Berufes oder das Studium zu er-

leichtern; dabei sollen Bürger vorzugsweise berücksichtigt werden.

2. Fr. 20,000 zur Erstellung oder Erwerbung eines Ferienheims für erholungsbedürftige Kinder der Gemeinde. Bis zur Realisierung dieses Planes können aus den Zinsen der Fr. 20,000 Beiträge an Kuren für kränkliche oder schwächliche Kinder verabfolgt werden.

Im weitern sollen verschiedene Vereine und gemeinnützige Anstalten ebenfalls bedacht worden sein.

Aber auch die Arbeiter des Geschäftes, dem Herr Stünzi in gesunden Tagen vorgestanden, hat er nicht vergessen. Durch Schenkung von Fr. 50,000 hat er den Grund zu einem Alters- und Invalidenfonds gelegt, aus dessen Zinsen älteren Arbeitern der Firma A.-G. der Seidenwebereien vormals Stünzi Söhne, die mindestens 10 Jahre im Geschäfte tätig waren, Unterstützungen zufliessen sollen.

Endlich soll Herr Stünzi Vorkehrungen getroffen haben, die den Bau gesunder, guter Wohnungen für die Arbeiter der Firma ermöglichen sollen.

Ehre solchem Gemeinsinn!"

Wie der Presse zu entnehmen ist, sind ausserdem noch andere Vergabungen für schweizer. gemeinnützige Anstalten und Vereine gemacht worden, so z. B. 10,000 Franken dem protestantisch-kirchlichen Hülfsverein, 3000 Franken als Beitrag an die Kinderheilstätte des Sanatoriums Rheinfelden, Fr. 3000 an die Arbeiterkolonie Herdern, Fr. 6000 der Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft, bestimmt zu gleichen Teilen an die Anstalten in Uster, Turbenthal und Regensberg.

Der edle Stifter hat sich so überall ein schönes Denkmal gesetzt und darf ein solches Vorgehen hier als beste Lösung der sozialen Frage besonders hervorgehoben werden.

— Ehrenmeldung. (Eingesandt) Dass Weihnachten das Fest der Liebe und des Schenkens ist, ist allbekannt. Aufs neue haben dies die Herren Bosshard, Schiesser & Cie. in Dürnten dadurch bewiesen, dass sie anlässlich des zehnjährigen Bestehens ihrer mechanischen Seidenweberei sämtlichen Angestellten und Arbeitern eine Weihnachtsgabe von Fr. 5 für jedes Dienstjahr verabfolgten. Solcher Edelsinn entzieht den sozialistischen Wühlhubern den Boden und erweckt dankbare Gefühle.

J. A.

Kleine Mitteilungen.

Ehrung. Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich hat Nationalrat Alfred Frey von Gontenschwil „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die schweizerische Volkswirtschaft" die Würde eines Doktors der Volkswirtschaft honoris causa verliehen. Der Geehrte war bekanntlich einer der Handelsvertragsdelegierten, der sich um die Interessen der einheimischen Industrie bemühte. Die Auszeichnung ist wohl verdient.

Die Baisse am New-Yorker Baumwollmarkt. Zu dem Preissturz an der New-Yorker Baumwollbörse vom Dienstag, von dem in unserem telegraphischen Berichte die Rede war, ist zu erwähnen, dass die diesjährige amtliche Ernteschätzung, die die Baissetendenz am Markte hervorrief, auf 12,546,000 Ballen lautet gegen 10,167,818 Ballen im Jahre 1905, 12,162,700 Ballen im Jahre 1904, 10,050,953 Ballen im Jahre 1903 und 10,662,955 Ballen im Jahre 1902. Danach wäre die letzte Ernte höher als ihre vier Vorgängerinnen. Die Anbaufläche wird auf 28,686,000 Acres berechnet, sie war also höher als im Vorjahre, aber geringer als in den Jahren 1904 und 1903. Die Preise für bessere Qnalitäten haben unter der Preissenkung verhältnismässig weniger gelitten als die für mittlere.

Baumwollwaren. Notierungen der Zürcher Börse, mitgeteilt durch den Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weberverein.

Garne.

Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

	a. Zettelgarne.		per Kilo		
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr.	2.30	bis	2.40
„ 16	„	„	2.35	„	2.50
„ 20	„ IIa	„	2.35	„	2.50
„ 20	„ Ia	„	2.40	„	2.60
„ 38	„ Calicotgarn	„	2.85	„	2.95
„ 50	Mako cardiert	„	4.20	„	4.40
„ 70	„ „	„	5.—	„	5.20
„ 70	„ peigniert	„	5.25	„	5.50
„ 80	„ cardiert	„	5.40	„	5.55
„ 80	„ peigniert	„	5.60	„	6.10
	b. Schussgarne.				
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr.	2.30	bis	2.40
„ 16	„	„	2.35	„	2.50
„ 20	„ Ia	„	2.40	„	2.60
„ 44	„ Calicotgarn	„	2.80	„	2.95
„ 60	„ „	„	3.25	„	3.40
„ 70	Mako	„	4.50	„	4.70
„ 70	„ peigniert	„	5.—	„	5.20
„ 80	„ cardiert	„	4.75	„	5.—
„ 80	„ peigniert	„	5.25	„	5.50
„ 120	„ „	„	7.25	„	7.50
	c. Bündelgarne.	per 10 engl. Pfd.			
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr.	11.25	bis	11.75
„ 16	„	„	11.50	„	12.50
„ 20	Kette Louisiana Ia	„	11.75	„	13.50
„ 30	„ „	„	13.—	„	15.—
„ 40	„ „	„	14.—	„	16.—
„ 50	Mako	„	22.—	„	23.—
„ 80	„ peigniert	„	26.	„	28.—

Marktlage fest.

Briefkasten.

Die von Vereinsmitgliedern und Abonnenten übermittelten Gratulationen werden hiemit bestens verdankt und herzlich erwidert.

Neubau und Umwälzung in der Weberei. Den Interessenten für diesen seinerzeit erschienenen Artikel und um allfälligen weitern Anfragen zu genügen, diene zur gefl. Orientierung, dass die betreffende Fabrikationsmethode vorläufig noch geheim gehalten wird. Die Sache ist noch nicht genügend abgeklärt, doch dürfte allem Anschein nach die Seidenindustrie von dem verlockend geschilderten Verfahren nur wenig berührt werden. Fabriziere man also vorläufig nur weiter, wie man es von jeher gewohnt ist. F. K.

Anmerkung. Infolge der Feiertage und Ueberhäufung der Druckerei mit Arbeiten erscheint diese Nummer etwas später, was man gütigst entschuldigen wolle.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV **Dr. Th. Niggli,** Zürich II.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 1186 D. Schw. — Baumwollspinnerei. — Jüng. kaufmännisch gebildeter Mann zur Besorgung der Zahltagskontrollen, leichterer Korrespondenz etc. Bewerber, der schon auf einem Bureau einer Spinnerei tätig gewesen und mit dem bezügl. Arbeiten vertraut ist, wird vorgezogen.

F 1194 D. Schw. — Mech. Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Ferggstubenangestellter.

F 1199 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger branchekundiger Fakturist.

F 1213 D. Schw. — Seidenwaren. — Tüchtiger Stenograph und Maschinenschreiber aus der Seidenbranche.

F 1222 Deutschland. — Seidenwarenfabrik. — a) Junger tüchtiger Webermeister, womöglich mit Webschulbildung. b) Junger Mann als Tuchschauer, Webschulbildung erforderlich.

An die Stellen- und Angestellten-Suchenden der Seidenindustrie.

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass das Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich, Sihlstrasse 20, die von uns eingerichtete Stellenvermittlung für webereitechnisches Personal besorgt, Angebot und Nachfrage entgegennimmt und vermittelt.

Jeder Stellesuchende konkurriert während sechs Monaten bei allen für ihn passenden Vakanzen; den Angestellte suchenden Firmen werden die passenden Bewerber nebst der Auskunft über dieselben unentgeltlich namhaft gemacht. In beiden Fällen wird auf allfällige frühere Beziehungen zwischen den Beteiligten Rücksicht genommen und überhaupt strengste Verschwiegenheit beobachtet.

Als weiteres Mittel zum Austausch von Angebot und Nachfrage betreffend weberietechnischem Personal eignet sich besonders auch die Ausschreibung in unserm Vereinsorgan, das am Anfang und Mitte jeden Monats erscheint. Inserate sind bis zum 10. und 25. des Monates an die Expedition der „Mittheilungen über Textilindustrie", Metropol, Fraumünsterstrasse 14, Zürich, zu richten.

Prospekte etc. können beim Bureau, Sihlstrasse 20, Zürich, bezogen werden.

Indem wir Ihnen diese beiden Institutionen bestens empfohlen halten, zeichnen

mit Hochachtung

Der Vorstand.

Stelle-Gesuch.

Junger, strebsamer Mann mit mehrjähriger Praxis, Webschulbildung und Ia. Zeugnissen, sucht dauernde Stelle auf

Dispositionsbureau

in Seidenwarenfabrik. — Gefl. Offerten sub Chiffre F. F. 547 befördert die Expedition dieses Blattes.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei Jean Frank, Zürich. 8 Waldmannstrasse 8.

Stelle-Gesuch.

Junger, verheirateter, energischer Mann, Schweizer, mit zweijähriger Webschulbildung und **vollständig vertraut mit der Fabrikation aller Seidenstoffen, gefärbt, roh und halbseidenen,** und seit fünf Jahren in einer der grössten Seidenfabriken Amerikas als Hülfsdirektor tätig, sucht dauernde Stelle als

Direktor oder Stütze des Direktors

in der Schweiz, Deutschland oder Oesterreich. Prima Referenzen. — Gefl. Offerten unter „Amerika" 552 an die Expedition dieses Blattes.

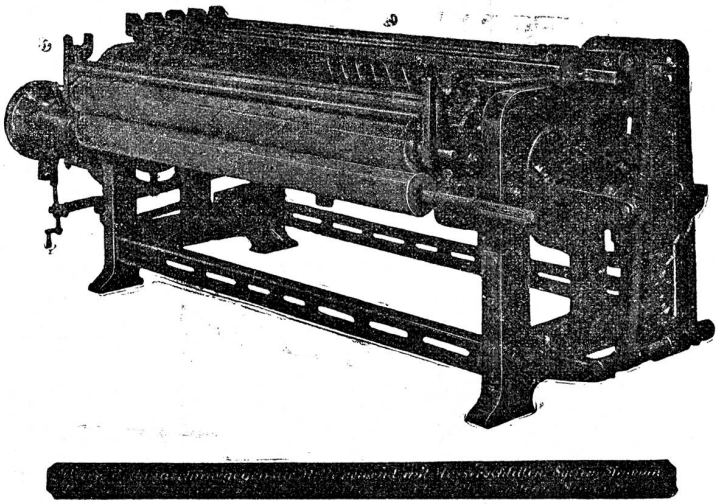
Stelle-Gesuch.

Junger Mann mit Webschulbildung u. Kenntnissen der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache, der **mehrere Jahre auf der Ferggstube einer grösseren Seidenstofffabrik** betätigt war und nachher **zu weiterer Ausbildung auf textilem Gebiet** verschiedenerorts im Ausland weilte, sucht Stelle auf

Ferggstube oder Bureau

eines Fabrikationshauses. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre G. D. 553 an die Expedition dieses Blattes.

H. Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Neueste Scheuermaschinen

(„Systeme Simonin") 322

für Seiden- u. Halbseidengewebe

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger in Rüti,** Kanton Zürich.

Patentiert in ***Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn*** und in der ***Schweiz.***

Referenzen in allen diesen Ländern.

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.,** Ostwald 202, **Krefeld.** Telephon Nr. 1375.
Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz,** Wasagasse 12, **Wien** IX/1.
Für Frankreich: **F. Suter,** 12,place Tolozan, **Lyon.**
Für Italien: **Enrico Schoch, via Monte di Pietà, Milano.**

1 Schoffelgasse ZÜRICH — Schoffelgasse 1 ZÜRICH

OBERHOLZER & BUSCH

Technisches Bureau für Textil-Industrie

Agentur — Weberei- und andere technische Artikel — Kommission

Harnischschnüre, roh, gebleicht u. firnist in div. Nummern.
Harnischlitzen, dreilöchrige Glasmaillons mit Leinen- oder Baumwollfaden gefasst, roh oder firnist.
Harnischgewichte, in allen gangbaren Stärken.
Harnischbretter verschiedener Einteilung.
Nadelbretter, Collets-Führungsbretter.
Colletschnüre, 2- und 3fach, mit Eisen- oder Messinghaken.
Leinen- und Baumwollgarn zum Fassen von Maillons.
Glas-Maillons in allen Grössen, drei- und mehrlöchrig.
Glasringe, Glasaugen, Glasröhrchen (Schiffligläsli).
Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl, gew. gewunden und gekröpft.
Teilflügelfaden, Ia. Qualität, div. Nummern, roh od. poliert.
Teilflügel mit Metallstäbchen.
Metall-Dreherlitzen, Nr. 1, 2 und 3, für Schaft- und Jacquardweberei.
Rückzugapparate und Rollen für Dreherfaden.
Webschützen verschiedener Systeme für Hand- und mechanische Weberei (Patent-Fadennut).
Fadenrückzugapparate.
Schaf- und Hasenpelze zum Garnieren der Webschützen, schwarz, weiss und farbig.
Leerli (Rollspülchen) in diversen Längen.
Spulenhalter und Seidenträger.
Schützenhalter „Bloque-Navette-Laforêt", div. Modelle.
Blatt- Einziehapparate.
Webutensilien aller Art, als: **Scheerli, Forcen, Klüppli Geschirr- und Blatthäkli** etc.
Knotenscheeren. Patent Sampo.
Treibriemen. Spezialität **Perforierte Treibriemen.**
Rauchverhütungs- und Kohlensparapparate.
Farbstöcke und Trockenstangen. — Fleckenmittel.
Spezial-Bodenöle für Bureaux und Arbeitssäle.
Lager-Weissmetalle.
Gummi- und Asbestwaren für technische Zwecke.
„Facit"-Universalplatte. unerreichtes Dichtungsmaterial. — Mannlochringe. Packungen. Schläuche.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Telephon 6397

Fritz Kaeser, Zürich
Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.
D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 — Schweizergasse 4
Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren.

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Cie DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 ZÜRICH

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Anfertigung aller Arten * **Webeblätter** *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

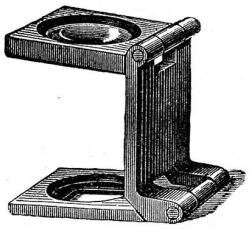
Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co, ZÜRICH
1880 Gegründet.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. **2955.** — Telegramm-Adresse: **Patentschutz.**
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système **Veyron** und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.



in allen Maassen.

Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
Nur prima Qualität.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

Filialen: ***Lyon, Sandau*** *(Böhm. Leipa) und* ***Augsburg.***

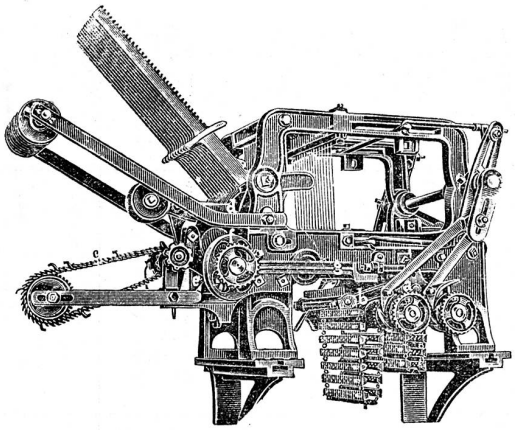
Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte Auszeichnung: **Ehrendiplom mit goldener Medaille an der internationalen Ausstellung in Mailand 1906.**

Goldener Preis der Handels- und Gewerbekammer der Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg i. B. 1906.

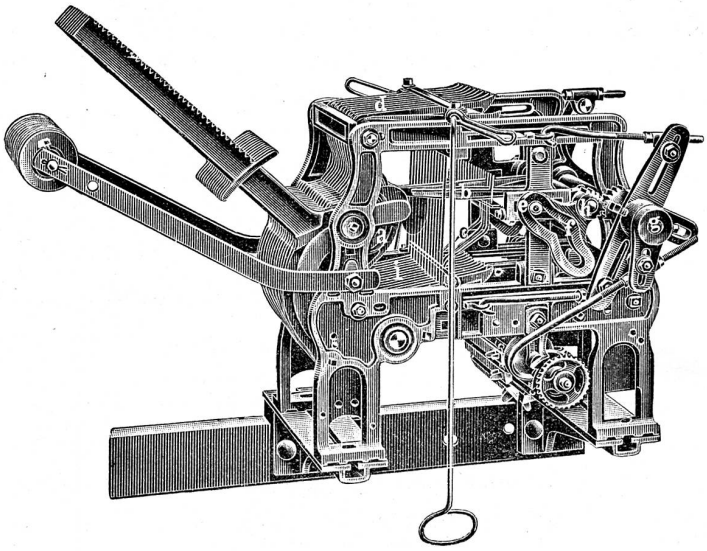
Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

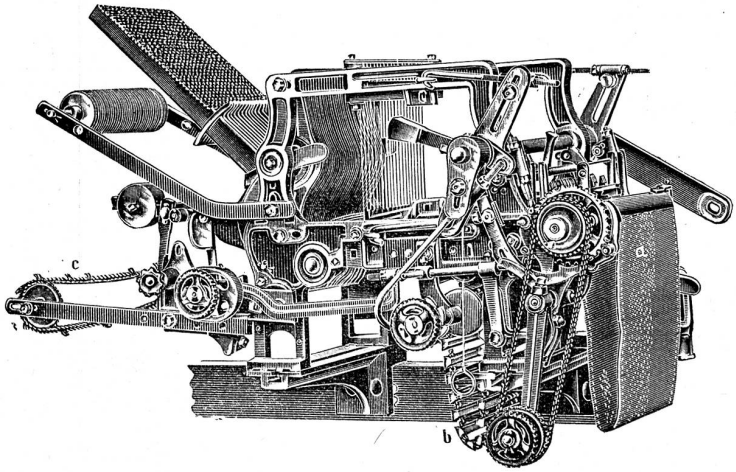


2 cylindrige Schaftmaschine

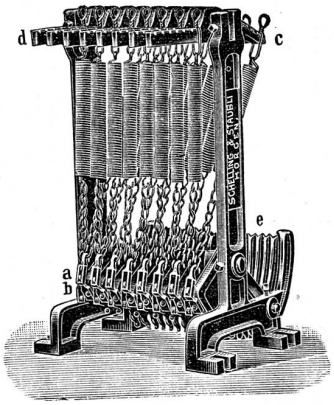
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, utomatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Kraftersparnis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.